

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 10 (1948)
Heft: 1-3

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherstübli

C. F. Ramuz / Fritz Enderlin: *La Grande Guerre du Sonderbund* = *De Sonderbunds-Chrieg*, aus dem Franz. ins Oberthurgauische übertragen, 80 Seiten geheftet, Preis Fr. 6.50, Verlag Huber & Co., Frauenfeld, 1947.

„Schwyzerlüt“ het 1947 öppe 20 Fable vom Lafontaine (uf Schwyzerdütsch übersetzt vom Manfred Schenker) usegä. I üser Thurgauernummer „Vom grüne Land am blaue See“ (1944/45) si uf de Site 62–64 scho zwo churzi Probe us der Arbeit vom Fritz Enderlin druckt. Mir freuen is, will jitze ds ganze „Versepos“ uf Französisch und Oberthurgauerisch (Alt-Kesswil) im ne schönen und klare Druck isch usecho. Die Arbeit isch guet glunge. Me merkti fasch nid, daß es en Uebersetzung isch, wenn nid der französisch Urtext näbet de schwyzerdütsche Värse stiendi. Au das Wärk isch wider e guete Beweis, wie ds Schwyzerdütsch für ganz verschideni Fragen und Tön e träfi und chüstegi „Usdrucksform“ isch. Ds „Nachwort“ (S. 76–77) vom Fritz Enderlin gryft es paar Fragen uf, won is bim Läse vo däm Büechli, won is der C. F. Ramuz no vil lieber und wärter macht, i Sinn chöme. Syr Heimatsprach — wo langsam aber sicher schwynet — het der Fritz Enderlin es wärtvolls und läbigs Dänkmal gsetzt, wo no lang wird witer tönen und züge, wenn alli Schwyzerdütschfründe das schöne Büechli, wo guet als Gschänk paßt, wei i d Hand nä.

G. S.

Keller Anna: *Glick und Säge!* (E Mueterbiechli, baseldütschi Värs). Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1948.

Die „Värs zum Danke und zum Gratuliere für Großi und Klaini“ chönne mir mit guetem Gwüsse empfähle, will sie guet grate si und würklech Poesy i sech hei.

G. S.

Martin Kindschi („Bünda-Määsch“): *Us miim Dörfli, lustegi Gschichteli uf Tavaasrtüütsch*, Separatdruck aus der Davoserzeitung, 1948

Vo üsem Mitarbeiter Martin Kindschi hei mir i der Nummer „Im Summer“ di wärtvolli Gschicht „Trüwi Fründschaft“ druckt. Die Gschicht finde mir au mit vilnen andere Münsterli und ärnstere Brichte i däm Büechli, wo mir allne zum Läse empfähle, wo nid Angst hei vor däm „schwär“ Dialäkt. Nume Muet, na der zwöite Site geit es ganz stif, und der Inhalt und d Sprach si rächt.

G. S.

Dr Schwarzbueb, 1948, Breitenbach (Jeger-Moll), Pris Fr. 1.45.

Under der Leitung vom Albin Fringeli, wo allne Läser vo „Schwyzerlüt“ guet bekannt isch, bietet das Jahrbuech au dis Jahr vil schöne, wärtvolle und interessante Stoff. Es isch e wahri und chöstliche Heimatgab. I gseht is gärn, we me d Jahrbüecher gäng chönnti „thematisch“ ufbaue (wie mir's 1943 und 1944 probiert hei), aber i weiß, daß es nid gäng liecht isch und guet paßt. Für 1949 hätti mir no der Wunsch, es möchti chli meh Solothurnerdütsch i där Brattig si. D Lüt läses scho, wenn der Josef Reinhart, der Albin Fringeli u. a. derhinder stande. Di richi und schöni Solothurner Mundartliteratur darf nid znüte ga und vergässe wärde.

G. S.

† Frau Maria Scherrer-Fäßler, St. Galle. D Frau Maria Scherrer-Fäßler isch eini vo den erste Mitarbeitere vo „Schwyzerlüt“ gsi. Später hei mir du gäng weniger vore ghört, will ihri Gsundheit nid isch guet gsi. Vor öppe zwe Monet isch sie vom Ärdeleid erlöst worde. Ds Schwyzerdütsch verliert mit ihre e treui und begabti Fründi und Schriftstellere. Sie het es großes Talent gha, e Gschicht chüstig, wahr, läbig und interessant z erzelle. Es isch nume schad, isch e keis Gschichtbuech uf St. Gallerdütsch von ihre druckt worde (vgl. „Schwyzerlüt“ Nr. 10-12 1940, 4-6 1942, 9-11 1943).

G. S.